

Persönlichkeitsbildung und digitale Technologien

Pilotprojekt

Hintergrund

Digitale Technologien sind allgegenwärtig und prägen maßgeblich die Art und Weise, wie Menschen kommunizieren, lernen, arbeiten und ihre Identität formen. Besonders junge Menschen entwickeln ihre Persönlichkeit in einem Umfeld, das stark von sozialen Netzwerken, Lernplattformen und digitalen Interaktionen beeinflusst wird.

Diese Entwicklungen eröffnen Chancen wie den Zugang zu Wissen, kreative Ausdrucksmöglichkeiten, globale Vernetzung und die Stärkung der Selbstwirksamkeit. Gleichzeitig bergen sie Risiken wie sozialen Vergleich, Cybermobbing, Abhängigkeit und mögliche negative Auswirkungen auf die psychosoziale Gesundheit junger Menschen. Ohne fundierte Medienbildung und kritische Auseinandersetzung kann der unreflektierte Konsum digitaler Inhalte zu negativen Auswirkungen auf Selbstbild, soziale Kompetenzen und psychische Gesundheit führen. Aktuelle österreichische Studien unterstreichen die Dringlichkeit dieses Themas.

Der „Jugend-Internet-Monitor 2025“ (Saferinternet.at) zeigt, dass soziale Medien wie WhatsApp, TikTok und YouTube zentrale Bestandteile im Alltag der 11- bis 17-Jährigen sind. Gleichzeitig steigt die tägliche Online-Zeit weiter an.

Bereits in der Kindheit zeigen sich erste Herausforderungen: Die **9. oberösterreichische Kinder-Medien-Studie 2024** belegt, dass Kinder zwischen 3 und 10 Jahren regelmäßig digitale Medien nutzen – oft ohne ausreichende Begleitung durch Erwachsene. Ein Fünftel der Kinder gibt an, sich nach der Nutzung digitaler Inhalte unwohl zu fühlen, während viele Eltern den Austausch über Online-Erlebnisse als schwierig empfinden.

Diese aktuellen Erkenntnisse machen deutlich: Es besteht dringender Handlungsbedarf, Kinder und Jugendliche im Umgang mit diesen Herausforderungen in der digital-analogen Welt und ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Entwicklungsperspektive für das Schulentwicklungs-Pilotprojekt

Wie können Schulen nachhaltige Strategien und hieraus abgeleitete konkrete, auf Evidenzen beruhende Maßnahmen entwickeln, die Schüler:innen dabei unterstützen, sich sowohl in der digitalen als auch in der analogen Welt souverän und verantwortungsbewusst zu bewegen? Welche organisatorischen, personellen und didaktischen Rahmenbedingungen sowie Maßnahmen sind erforderlich, um digitale Medien als integralen Bestandteil der Persönlichkeitsbildung inner- und außerhalb des Regelunterrichts zu nutzen?

Das Pilotprojekt „**Persönlichkeitsbildung und Digitale Technologien**“ adressiert diese Fragen und setzt an den teilnehmenden Pilotschulen konkrete Maßnahmen zur Förderung digitaler Kompetenz und Persönlichkeitsbildung im Schulkontext um. Diese Maßnahmen umfassen Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung.

Fakten zum Projekt

Name des Projekts:	Persönlichkeitsbildung und Digitale Technologien („PEDI“)
Zeitraum / Dauer:	Beginn im Schuljahr 2025/26 (Laufzeit: 4 Semester)
Beteiligte Organisationen:	Zentrum für Gewalt- und Mobbingprävention und Persönlichkeitsbildung in inhaltlicher Kooperation mit dem Zentrum für Digitale Kompetenz & MIN(K)T der PPH Burgenland sowie der Virtuellen Pädagogischen Hochschule (VPH)
Zielgruppe:	Schulleiter:innen, Lehrkräfte, Schüler:innen der Sekundarstufe I
Region:	Burgenland

Zielsetzungen

- Sensibilisierung der Pädagog:innen der Pilotschulen für digitale Technologien als prägende Umwelt
- Förderung eines reflektierten und selbstbestimmten Umgangs der Schüler:innen mit Chancen und Risiken, die die digitale Lebenswelt mit sich bringt
- Entwicklung einer kritischen Medienkompetenz im Schulalltag, um hierauf aufbauend konkrete Maßnahmen inner- und außerhalb des Unterrichts zu entwickeln und umzusetzen
- Stärkung personbezogener überfachlicher Kompetenzen sowie der Anwendung sozialer, emotionaler und personaler Kompetenzen in der digitalen Kommunikation
- Förderung von analoger und digitaler (Selbst-)Verantwortung und eines demokratischen Bewusstseins

Methodik und Vorgehen

Das Pilotprojekt wird im Rahmen eines Schulentwicklungsprozesses an zwei Pilotschulen durchgeführt und umfasst drei Phasen:

Phase 1: Vorbereitung, Sensibilisierung und Initialisierung

- Projektstart an den Pilotschulen
- Bildung einer Projektgruppe pro Schule
- Erstgespräch mit Bedarfserhebung (Lehrkräfte, Schüler:innen, Eltern)
- Integration des Themas in den Schulentwicklungsplan der Schule
- Planung eines Fortbildungskonzepts für Lehrkräfte

Phase 2: Entwicklung und Implementierung – Prävention und Maßnahmen

Persönlichkeitsbildung (Professionalisierung & Transfer in die Praxis)

- Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen (Empathie, Resilienz, Reflexion, Konfliktbewältigung etc.) anhand geeigneter Methoden und Maßnahmen
- Methodenkompetenz zur unterrichtsbezogenen Aufbereitung der Themen Selbstfürsorge, Achtsamkeit und persönlicher Umgang mit digitalen Medien

Medienbildung (Professionalisierung & Transfer in die Praxis)

- Kompetenzerweiterung zu Mediennutzung, Motivationen hierzu sowie Auswirkungen auf die psychosoziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- Erarbeitung von im Unterricht einsetzbarer Methodenkompetenz zur partizipativen Erarbeitung von Möglichkeiten, Potenzialen, Risikofaktoren und Grenzen digitaler Medien sowie einer kritischen Auseinandersetzung hiermit

- Kompetenzerweiterung zum kritischen Umgang mit sozialen Medien im Hinblick auf psychosoziale Gesundheit, Fake News und Datenschutz
- Kompetenzerweiterung zum Umgang mit Online-Gewalt, Cybermobbing und digitaler Zivilcourage

Psychosoziale Gesundheit und Medienbildung für Schüler:innen – Workshops (Kooperation mit außerschulischen Partner:innen)

- Sensibilisierung für Online-Gefahren und Gewalt im Netz
- Workshops zu den Themen Selbstfürsorge, Persönlichkeitsstärkung und Achtsamkeit

Phase 3: Evaluation und Optimierung

- Kompetenzerweiterung zur Nutzung kollegialer Fallberatung als Methode, herausfordernde Situationen in diesem Kontext zu diskutieren und zu durchleuchten (Kasuistik)
- Planung eines Evaluationskonzepts am Standort zur regelmäßigen Erhebung des Umgangs mit digitalen Technologien von Schüler:innen
- Planung eines Rahmenkonzepts zur Anpassung der implementierten Maßnahmen auf Basis der standortspezifischen Erhebung und somit Ermöglichung einer langfristigen Integration der erarbeiteten Maßnahmen in den Schulalltag

Erwartete Ergebnisse

Das Pilotprojekt soll über die zu entwickelnden standortspezifischen Strategien und Maßnahmen dazu beitragen, dass Schüler:innen in ihrem Kompetenzaufbau konsequent und fundiert begleitet werden, digitale Medien/Technologien bewusst und verantwortungsvoll mit Blick auf die eigene psychosoziale Gesundheit zu nutzen.

Hierbei relevante Faktoren sind:

- **Erhöhte Medienkompetenz:** Kritische Reflexion der eigenen Mediennutzung hinsichtlich Gesundheit, Reflexion digitaler Inhalte, Erkennen von Fake News etc.
- **Stärkung sozialer und emotionaler Fähigkeiten:** Erkennen von und bewusster Umgang mit Online-Stress, konstruktive digitale Kommunikation etc.
- **Förderung der Selbstwirksamkeit:** Schüler:innen erleben sich vermehrt als Gestalter:innen, weniger als passive Konsument:innen etc.
- **Gesellschaftliches Engagement:** Möglichkeiten und Grenzen digitaler Zivilcourage, Möglichkeiten eines aktiven Einsatzes gegen Online-Gewalt und Cybermobbing etc.